



CVJM

in Leipzig

Orientieren. Wachsen. Leben.

Jahresbericht

2020

Inhalt

Das sind wir	3	Schule	26
Vorstands- und Vereinsentwicklung	4	Schulsozialarbeit 16. Oberschule	26
Freiwilligenwohngemeinschaft.....	5	Projekte und Aktionen.....	28
Haus und Garten	6	Schulclub.....	30
Kooperationen.....	8	Schulsozialarbeit an der	
Öffentlichkeitsarbeit.....	8	Clara-Wieck-Schule.....	32
Finanzen.....	9	Wilhelm-Wander-Schule	33
		Hans-Christian-Andersen-Schule	34
Kindertagesstätte	10	Familienzentrum	36
Kindertagesstätte	11	Elternberatung und Eltern-Kind-Angebote	36
Sprachprojekt.....	14	Mütter-Kinder-Frühstück	38
Eltern-Kind-Zentrum.....	16	Väter-Kinder-Frühstück	39
Elternrat	16	Indoorspielplatz.....	40
Kindertagespflege	17	Familiensonntag	41
Junge Menschen	18	Erwachsene	42
Kinder- und Jugendtreff	19	Hauskreis.....	42
Mädchengruppe.....	21	Chor „Fragmente“	42
Jungengruppe	22	Volleyballer*innen.....	43
Tanzgruppe	23	Indiaca	43
Mädchenfreizeit	24	Jugger	44
Unterstützung und Beratung.....	24		
		Angedacht.....	46

Das sind wir

„CVJM in Leipzig - Orientieren. Wachsen. Leben“ ist unser Leitbild für unsere Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wir leben unseren christlichen Glauben und laden junge Menschen ein, eine lebendige Gottesbeziehung zu finden. Aber auch andere Kulturen und Religionen gehören zur Vielfalt des CVJM. Wir stehen für eine Willkommens- und Anerkennungskultur, die den Menschen und seine Würde ernst nimmt und nicht reduziert auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, soziale Zugehörigkeit, materielle Ressourcen, Religion, Herkunft oder Aufenthaltsstatus. Im Bewusstsein der Verantwortung für uns unsere Welt ist uns seit vielen Jahren Nachhaltigkeit ein besonderes Anliegen.

Verantwortung übernehmen oder einfach Mitglied werden.

Der 1991 wieder gegründete CVJM Leipzig e.V. und die 2005 ausgegründete CVJM-KITA gGmbH sind selbstständige, politisch und kirchlich unabhängige, ökumenische Organisationen und sind Teil einer weltweiten Bewegung. Sie existiert in über 100 Ländern mit 25 Millionen Mitgliedern, davon 2.200 Vereine mit 260.000 Mitgliedern in Deutschland. In Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern suchen wir das „Beste für die Stadt“ (Die Bibel, Buch Jeremia 29, Vers 7).

Wir verwenden die *-Regelung, um nicht nur Frauen und Männer gleichermaßen einzubeziehen, sondern auch Menschen, die sich nicht als Frau



der CVJM stellt sich während der Sponsorenralley vor

Richtig kennenlernen kann man den CVJM aber erst, wenn man den Menschen begegnet. Wir laden alle ein, uns im Kinder- und Jugendhaus im Marianenpark zu besuchen. Hier kann man eigene Initiativen starten, ehrenamtlich

oder Mann begreifen oder als Kind noch kein Geschlecht zugeschrieben bekommen haben. Damit möchten wir für mehr Geschlechtergerechtigkeit in unserer Gesellschaft sensibilisieren.

Vorstands- und Vereinsentwicklung

Außerordentliches Geben in Ausnahmezeiten. Davon zeugen auch die folgenden Berichte. Das Jahr 2020 ist ohne die Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht zu beschreiben. Der erste Lockdown hat uns stark getroffen. Schnell war klar: wir müssen verstehen, was passiert, um Agierende statt Reagierende zu werden und zu bleiben. Fehler mussten erkannt und abgestellt, Strategien gemeinsam vorbereitet und verfolgt werden. Dank des hohen Einsatzes aller Mitarbeiter*innen, von Kreativität und Innovationskraft sind wir zur Jahreswende gut aufgestellt. Welche Folgewirkungen 10 Monate analoge Kontaktarmut für Mitarbeiterschaft und unsere Besucher*innen noch haben werden, bleibt zu beobachten. Manche Berichte fallen etwas schwächer aus oder fehlen gänzlich. Das ist nicht nur der Pandemie geschuldet. Unsere traditionelle Sponsorenralley ist wegen Starkregens abgesagt worden. Interkulturell und international relevante Impulse gab in vielen Bereichen, besondere Highlights sind aber nicht zu vermelden. Mit dem Weggang von Nobert Rentsch mussten wir nicht nur die Verantwortlichkeiten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit neu ordnen, der CVJM ist damit auch kein Anbieter von Religionsunterricht mehr. Wir danken vielen finanzstarken Unter-

stützer*innen, die uns für die Umsetzung unserer Visionen den Rücken stärken, dies gilt auch für die öffentliche Unterstützung, die uns im Lockdown nicht hat im Regen stehen lassen. Das Schreckgespenst „Kurzarbeit“ wurde so in den Schrank gesperrt und wird hoffentlich dortbleiben. Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien wollen wir weiter ein Höchstmaß an Engagement leisten

Zum Vorstand:

Auch die Vorstandsmitglieder mussten sich erst unter den Bedingungen der Corona-Pandemie neu finden. Sicher gab es insgesamt weniger zu beraten und zu entscheiden. Vorstandssitzungen fanden als Zoom-Konferenzen statt, Absprachen erfolgten auf neuen, anderen (meist elektronischen) Wegen. Trotzdem hat unser Verein Dynamik, die gestaltet werden musste.

Über einige Veränderungen wird an den entsprechenden Stellen berichtet. Die wiederkehrenden Themen (z.B. Finanzen, Personal, Gespräche mit den Teamleiter*innen / Bereichen, internationale Arbeit) haben uns natürlich auch beschäftigt, auch wenn es hier nichts Besonderes zu berichten gibt. Weiter beschäftigt uns die das Thema „Begegnungsmöglichkeiten“ für Mitarbeitende im CVJM, gerade weil unser CVJM-Mitelpunkt Lücken hinterlässt. Ideen und Engagement dazu sind willkommen.

Danksagung:

Den folgenden Berichten ist zu entnehmen, wie wir unserer satzungsgemäßen Arbeit nachgehen. Auch 2020 wurden große Dinge bewegt und viele kleine Sachen eher „unsichtbar“ im Verborgenen geleistet, die uns genauso wichtig waren. Die Arbeit geschah mit hoher Professionalität, Verantwortung, Einsatzbereitschaft und Verbindlichkeit. Dafür sei allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des CVJM herzlich gedankt.

Göran Michaelsen und Aaron Büchel-Bernhardt

Freiwilligen- wohngemeinschaft

Die Freiwilligenarbeit 2020 war sehr turbulent und teilweise etwas holprig. Nachdem schon zum Jahresanfang nur noch die beiden deutschen Freiwilligen da waren, haben diese auch ihren Freiwilligendienst aus verschiedenen Gründen zu unterschiedlichen Zeiten vorzeitig beendet. Aufgrund der Corona-Pandemie war dann auch der Start des neuen Jahrgangs herausfordernd und nur zeitversetzt möglich. Aber seit November nun ist die WG voll besetzt, mit zwei deutschen Freiwilligen (Felix und Saeed), einer Peruanerin (Fiorella) und einer Togolesin (Nathalie). Diese vier haben sich inzwischen gut eingearbeitet und bereichern unsere Arbeit mit ihren eigenen Ideen und Impulsen.

Die ursprüngliche Idee, dass die Freiwilligen mehrere Bereiche unterstützen, konnten wir aufgrund der immer noch schwierigen Situation nicht komplett realisieren. Dennoch lernen alle Freiwilligen verschiedene Bereiche kennen und leben sich gemeinsam gut in der WG ein. Unterstützt und begleitet werden die Freiwilligen von einem Team aus 4 Anleiter*innen und Mentor*innen.

Danilo Hutt und die Freiwilligen-WG



Freiwillige im CVJM in Leipzig:
Anna, Leonore und Niclas

Haus und Garten

Für unser Gartengelände und das Haus wurde in diesem Jahr kräftig Hand angelegt und auch Neues geplant. So mussten nach einer Begehung des Gartens zur Baumpflege zwei 12m hohe Pappeln im Mieter-Eingangsbereich gefällt werden. Das Dach des Spiegelräteschuppens der Kita hatte in der Beschichtung Risse. Eine Dachdeckerfirma war kurzfristig bereit, das Dach komplett neu zu decken.

Der Rollerweg, insbesondere die Überfahrt der kleinen Brücke, ist reif für eine umfassende Sanierung. Wir hoffen, dass für das kommende Jahr die für die Begutachtung bestellte Firma die aus-

führenden Arbeiten schnell durchführt.

Stauraum von Material für die Kinder- und Jugendarbeit war nie ausreichend vorhanden. Begonnen 2019, wurde in diesem Jahr im Foyer unter dem Treppenaufgang zur Kita ein neuer Stauraum mit integrierter Infowand fertiggestellt. Der Anstrich ist vom Konzept noch nicht vollkommen. Dies soll spätestens im Frühjahr 2021 mit Jugendlichen im Graffiti-Stil erfolgen.

Der Sanierung der Flurbereiche im Erdgeschoss folgte die Entkernung des Sanitärbereichs. Trennwände aus grünem Glas, eine Kalt- und erstmals Warmwasserbatterie über Sensor gesteuert und ein elektrischer





Jetzt glänzt es wieder:
Parkett im Kinder- und Jugendtreff

Handtrockner sind nur einige der sichtbaren Ergebnisse! Auch in der Kita erfolgten grundlegende Umbau- und Malerarbeiten (siehe dort).

Unsere alljährliche Herbstaktion zur Beräumung von Laub sowie Hecken-schnitt konnten wir in der gewohnten Form mit Eltern der Kita und dem Jugendtreff durch die Corona-Beschränkungen nicht durchführen. Dank der Initiative der Jugendlichen und Helfer im Ehrenamt wurde Stück für Stück der bereitgestellte Container mit Laub und Grünschnitt gefüllt.

Ulrich Grützner und Danilo Hutt



Toiletten in der Kita: Vorher und nachher

Kooperationen

Macht die Pandemie müde? Das könnte man meinen. Die Kommunikation in vielen Netzwerken haben wir 2020 als minimal erlebt. Die Grundidee, gute Ideen und Lösungen zu teilen, fand wenig Umsetzung. Mag sein, es fehlte die Kraft, sich nicht nur um sich selber zu drehen, sondern auch die Bedarfe anderer Organisationen wahrzunehmen. Dankbar waren wir für die große Chance, im Miteinander große Wege zu überwinden und bei ZOOM-Konferenzen Anreisezeit zu sparen. Die Mitgliederversammlung und die Hauptamtlichenkonferenz des CVJM Sachsen wurden somit doppelt gewinnend erlebt. Nach 4 ½ Jahren verlieren wir mit dem Felsenweginstitut einen wichtigen Partner. Vielen Dank für den bundesweiten Blick auf das, was Kinder und Familien brauchen.

Aaron Büchel-Bernhardt

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Homepage ist dynamisch. Besonders betrifft dies die Menüpunkte Kita (diese Konzeption gefällt mir), FSJ (immer auf der Suche, es Bewerber*innen einfach zu machen) und das Familienzentrum (die vielen Angebote machen Lust; siehe S.9)

Aaron Büchel-Bernhardt

Finanzen

Das Jahr 2020 war aus finanzieller Sicht ein spannendes Jahr. Langjährig bestehende wie auch junge Projekte wurden weiter ausgebaut, neue und alte Förderungen wurden beantragt und gewährt und eine neue Situation in Hinblick auf die Pandemie stellte uns vor viele Fragen, ob alles wie bisher oder wie geplant am Laufen bleibt und finanziell gestemmt werden kann. Noch dazu ist man nach Jahren von guten Geschäftsergebnissen umso risikobereiter geworden und hat sich mehr zugetraut und das eine oder andere Projekt, welches noch nicht bis zum Ende refinanziert war, beschlossen.

Mit Blick auf die vorhandenen Rücklagen konnte ein kühler Kopf bewahrt und in Zeiten von Lockdown sogar kostenintensive Baumaßnahmen angepackt werden. So wurden umfangreiche Instandsetzungsarbeiten in der Kita mit großen Neuanschaffungen im Mobiliar sowie die Erneuerung der Toilettenanlage im Bürotrakt mit geringeren Einschränkungen als im vollen Betrieb endlich umgesetzt werden. Auch im Bereich des Personals konnten positive Signale zur Weiterbeschäftigung und zur finanziellen Sicherheit gegeben werden.

Die Rücklagen wurden des Weiteren neu geordnet und konservativ angelegt, damit zu Zeiten von Negativzinsen keine Verluste drohen. Im Gegensatz zum manch anderen Branchen ist man

aufgrund langfristigerer Zuschüsse trotz der Einschränkungen gut über die Pandemie bisher gekommen und es ist mit einem ausgeglichenen Haushalt zu rechnen. Allerdings sind die äußeren Rahmenbedingungen im Bereich der Geldgeber gerade jetzt unsicherer als zuvor und im stetigen Wandel, sodass nur dank einer kontinuierlichen Anpassung der Anträge die Mittelgewinnung langfristig positiv umgesetzt und die gesunde Finanzstruktur aufrechterhalten werden kann.

Bitte unterstützt uns in unseren Angeboten auch weiterhin durch eure Mitarbeit oder eine Spende, sodass wir unsere Arbeit auch weiterhin aufrechterhalten und vor allem jetzt den Menschen geben können, die sie am dringendsten brauchen.

Peter Snyder

> offene Stellen > Wohnung gesucht?

DAS SIND WIR KITA JUNGE MENSCHEN FSJ SCHULE FAMILIENZENTRUM ERWACHSENE

ANGEBOTE

... langsam starten wir wieder mit folgenden Angeboten:
-> Mütter-Kindler-Frühstück
-> Eltern-Kind-Gruppe
-> Familiensport
-> Familiensonntag
(detaillierte Infos sind dem Kalender zu entnehmen)

 <p>Elternberatung</p>	 <p>Tragberatung</p>	 <p>Mütter-Kindler-Frühstück</p>	 <p>Kinder-Kreativwerkstatt</p>
 <p>Väter-Kindler-Frühstück</p>	 <p>Familiensport</p>	 <p>Eltern-Kind-Gruppe</p>	 <p>Familiensonntag</p>
 <p>Eltern-Kind-Kochen</p>	 <p>ein bestes WIR</p>	 <p>Vorträge & Workshops</p>	 <p>FUN - Baby</p>

Die CVJM-Kindertagesstätte im Mariannenpark

Wir sind eine christliche Kindertagesstätte, die in ihrer Arbeit durch den Glauben geprägt und getragen wird. Wir sind offen für alle Kinder, unabhängig von deren Nationalität, Religionszugehörigkeit und sozialer Herkunft. Jeder ist bei uns willkommen.

In familiärer Atmosphäre bieten wir bis zu 60 Kindern ab 3 Jahren Platz zum Spielen, Toben, Träumen und Kreativ sein. Für unter dreijährige Kinder gibt es die Kindertagespflege. Als kleine überschaubare Einrichtung haben wir Zeit für die individuellen Bedürfnisse unserer Kinder und können ihnen die nötige Geborgenheit für eine bestmögliche Entwicklung geben.

Wir sehen uns als Begleiter*innen der Kinder auf dem Weg in ein selbstständiges, selbstbewusstes und verantwortungsvolles Leben. Wir beziehen die Kinder durch Partizipation in wichtige Entscheidungen mit ein, begegnen ihnen auf Augenhöhe und machen sie so zum direkten Konstrukteur ihrer eigenen Lebens- und Erlebniswelt. In der gemeinsamen Erziehung mit unterschiedlichen Nationalitäten lernen die Kinder andere Kulturen kennen.

Und auch parallel und nach den Öffnungszeiten der Einrichtung gibt es eine Vielzahl an Angeboten für Kinder zwischen 0 und 10 Jahren, ihren Eltern und Großeltern aus dem Stadtteil. Die „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren“ (EKiZ) seit 2016 geht Hand in Hand mit dem Aufbau des CVJM- Familienzentrums. Die Kindertagesstätte ist im Jah-





reskreis feste **Veranstaltungspartnerin** des „**Ökumenekreises Schönefeld**“. Wir sind mit unserer Einrichtung ein **gefördertes Projekt** im Rahmen des Bundesprogramms „**Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist**“ (2016-2022). Der Hauptfokus liegt in der **Qualifizierung** unseres Teams in den Bereichen **Sprache, Inklusion, Digitalisierung** und **Elternarbeit**.

Kindertagesstätte

Unser Jahr begann mit den ersten Arbeitstagen von unserem neuem Kollegen Steve. Sebastian Schlosser hatte uns unterdessen noch im Dezember verlassen. Steve brachte nicht nur musikalisch neuen Wind mit, sondern auch Gedanken, um unseren Weg in die offene Arbeit weiter zu beschreiten. Auch religionspädagogisch gab es neue Impulse. An unseren 3 pädagogischen Tagen Ende Februar, von denen wir einen im Zoo Leipzig verbrachten, bildeten wir uns zum Thema Religionspädagogik weiter.

Ab Anfang März stellten wir unser Vesper um. Gemeinsam mit dem Elternrat erstellten wir einen Vesperplan. Schon nach wenigen Tagen konnten wir feststellen, dass die Vespersituation wesentlich ruhiger und angenehmer wurde. Der Ansatz der Chancengleichheit für alle Kinder - ein wesentlicher Leitgedanke des CVJM - ging auf.

Mitten in die Erprobung dieser Neuerungen erreichte uns die weltweite Pandemie des Corona Virus und plötzlich war unsere Kita wie ausgestorben. Wir mussten unseren Alltag in der Kita umstellen.



Innerhalb kürzester Zeit entwarfen wir einen Plan, wie es nun für uns weitergehen konnte. Schnell wurde uns klar, dass wir technisch an unsere Grenzen kommen, zum Glück waren alle bereit, ihre eigenen technische Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Um die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich zu halten, bildeten wir zwei Teams, eine Woche Homeoffice, eine Woche im Kindergarten in der Gruppe. Hier war die Kinderzahl nun sehr geschrumpft,

was den Kindern und Pädagog*innen eine intensive Zeit für Begegnung und Gespräche ermöglichte. Doch mussten wir auch an unsere Kinder denken, die nun Zuhause waren und nicht in den Kindergarten kommen konnten, die ihre Freunde und uns vermissten. Schnell gründeten wir eine Facebook-Gruppe. Ideen wurden gesammelt, Videos gedreht und so blieben wir mit unseren Kindern in Kontakt.

Stückweise kehrten die Kinder wieder zurück in unsere Einrichtung. Fast wöchentlich galt es neue Maßnahmenpläne zu lesen und umzusetzen. Ab dem 18. Mai war es dann soweit und alle Kinder durften wieder in die Kita, allerdings unter strengen Auflagen. Das war weder

für die Familien, noch für uns Pädagog*innen eine einfache Situation, aber wir haben unser Bestes gegeben und auch aus dieser Zeit für alle Beteiligten alles rausgeholt. Pünktlich zum 15. Mai waren die Malerarbeiten abgeschlossen, die Zimmer neu eingerichtet und das Kinderrestaurant konnte eröffnet werden. Unsere Räume erstrahlten und die Kinder hatten in den Themenräumen viel zu entdecken. Nach anfänglichen Schwierigkeiten kehrte ein routinierter Alltag bei uns ein. In der letzten Juni Woche kamen endlich unsere neuen Garderoben. Nun hat jedes Kind wieder einen schönen Platz, mit zwei Fächern, wir müssen uns nicht mehr in den beengten Gängen umziehen, alle Gummistiefel



sind sichtbar für alle aufgeräumt und sogar einen Spiegel für einen Kontrollblick gibt es.

Lange haben wir überlegt, wie wir unsere Zuckertütenkinder gebührend feiern und verabschieden können. Die Auflagen dafür waren streng. Sophia, Jana und Tabea haben unsere Schulanfänger*innen einen Nachmittag lang gebührend gefeiert. Um den Zuckertütenbaum versammelten sich dann sogar noch alle Eltern und es gab einen gemeinsamen Abschied von der Kindergartenzeit. Während der großen Sommerferien fanden endlich wieder unsere offenen Tage statt und wir legten noch eins oben drauf und erweiterten diese um den Freitag. So können die Kinder jetzt an drei Tagen in der Woche frei wählen, wo sie sich am Vormittag aufhalten wollen. Seit Anfang August bekamen wir Teamverstärkung von Martin und zum 1. September kam unsere Ines als Auszubildende zu uns. In der Vorbereitungswoche wurde viel gereinigt, sortiert, aus- und umgeräumt. Nach einem aufregenden Teamtag auf der Mulde konnten wir gestärkt und zusammengewachsen in das neue Kita-Jahr starten.

Für die Eingewöhnung der neuen Kinder sind wir in diesem Jahr neue Wege gegangen. Wir haben uns als Team für die sogenannte Peergroup-Eingewöhnung entschieden. Hier haben nicht nur die neuen Kinder von Anfang die Möglichkeit sich alle kennenzulernen, sondern auch die Eltern haben Gelegen-

heit miteinander in den Austausch zu treten und Kontakte zu Kitafamilien zu knüpfen.

Das letzte Drittel des Jahres stand ganz unter unserem Alltag: „Leben mit Corona“. Geplante Feste und Feiern musste abgesagt oder verändert werden. Die Erntedankandacht konnten wir noch in großer Runde erleben. Alle Kinder lauschten gespannt, für was man Gott alles danken kann. Im Garten wurde es ziemlich schnell Herbst und die Kinder bekamen neue Schubkarren, Besen und Rechen. Große Laubhaufen wurden gebaut, in welche die Kinder sprangen oder den Laubregen erfanden.

Auch die Vorweihnachtszeit, mit Weihnachtsfeier und Krippenspiel, musste umgeplant werden. Statt einer gemütlichen Weihnachtsfeier mit allen Eltern und Familien in der Kirche mit der Krippenspielaufführung gab es unsere Wichtelwerkstatt und die Kindergartenweihnachtsfeier nur mit den Kindern und Pädagog*innen. Um dennoch unseren Eltern an der Weihnachtszeit in der CVJM Kita teilhaben lassen zu können, entstanden in der Vorweihnachtszeit kleine Videos für die Eltern zu Hause.

Gespannt warten wir nun auf die Herausforderungen des Jahres 2021, fröhlich und mit Gottes Segen werden wir auch das Jahr mit vielen Erlebnissen und Eindrücken füllen

Isabel Geyer

„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Im Jahr 2020 hatten wir verschiedene Schwerpunkte im Rahmen des Sprachprojektes. Wichtig war die Förderung der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Dafür wurde unsere Kita-Bibliothek regelmäßig um Bücher erweitert. Themen wie Vielfalt, Familie, Körper und Gefühle standen dabei im Vordergrund. Außerdem wurden Geschichtensäckchen gestaltet und weitere Geschichten für das Erzähltheater angeschafft. Höhepunkt im Mai war eine Lesung des Leipziger Kinderbuchduos Böhm und Böhm mit Live-Illustrationen.

Um unsere pädagogische Arbeit besser zu reflektieren und uns weiterzuentwickeln, wurde die Methode der Videoanalyse im Team fortgeführt. Dabei werden kurze Videoaufnahmen der pädagogischen Fachkräfte in der Interaktion mit Kindern genutzt, um die eigene Dialoghaltung sowie die Gestaltung von Situationen zu reflektieren. Einige Pädagog*innen haben dieses Angebot schon genutzt und gemeinsam mit der Sprachförderkraft Videoaufnahmen nach vorgegebenen Kriterien ausgewertet. Auch für Elterngespräche und Elternabende nutzten wir Videoaufnahmen, um den Eltern einen besseren Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes zu geben. Weiterhin können die Eltern über unseren digitalen Bilderrahmen das Leben in der Kita mit-



verfolgen.

Im Frühjahr haben wir die Zeit des Lockdowns und des eingeschränkten Kitabetriebes genutzt, um gemeinsam mit dem gesamten Team unsere Konzeption zu überarbeiten und die Bereiche offene Arbeit, Inklusion und alltagsintegrierte Sprachförderung zu ergänzen. Anschließend wurde die Homepage der Kita überarbeitet, um Außenstehenden einen besseren Einblick in unsere Kita zu ermöglichen.

An einem pädagogischen Abend haben wir uns mit dem Thema Inklusion

und Vielfalt in der Kita auseinandergesetzt. Unter den Leitpunkten vorurteilsbewusste Raumgestaltung und vorurteilsbewusste Interaktion mit Kindern hat sich unser Team auf den Weg gemacht, die Einrichtung kritisch zu analysieren und weiteren Handlungsbedarf zu ermitteln. Danach wurden Puppen mit verschiedenen Hautfarben für das Rollenspielzimmer und Hautfarbenstifte für den Kreativraum angeschafft, damit sich die Vielfalt der Kinder auch im Spielzeug widerspiegelt. Zur besseren Orientierung und um die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu stärken, wurden in der Kita an möglichst vielen Stellen Piktogramme angebracht: Raumschilder, Materialschilder, Speiseplan, Anmelde-

tafel offene Tage sowie diverse Hinweisschilder (Stop).

Unseren Vorleseetag 2020 werden wir mit vielen verschiedenen Geschichten und Büchern in den Stammgruppen erleben und hoffen 2021 wieder regelmäßig Eltern und Großeltern als Lesepaten in die Kita einladen zu können.

Jana Neumann



„Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren (Phase II)“ (EKiZ)

Seit Mai 2016 haben wir die „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren“ hier vor Ort betrieben. Die Sachkostenförderung (Phase I) wurde im Juli 2019 durch eine Personalkostenförderung abgelöst (Phase II). Nun findet die Förderung ein Ende und wir setzen auf eine schnellstmögliche Folgeförderung durch die Stadt Leipzig, dann als KIFAZ. Nach 4 ½ Jahren verlieren wir mit dem Felsenweginstitut einen wichtigen Partner. Vielen Dank für den bundesweiten Blick auf das, was Kinder und Familien brauchen. Ein besonderes Geschenk war und ist ein sehr schönes Video, welches über unsere Arbeit gedreht wurde.

Schaut mal vorbei bei www.ekiz-sachsen.de oder gleich bei www.cvjm-leipzig.de.

Eltern-Kind-Zentren leisten einen wichtigen Beitrag zu einem familienfreundlichen Sachsen. Eltern-Kind-Zentren sind ein wichtiger Baustein für familienfreundliche Kommunen in Sachsen. Sie verbinden frühkindliche Bildung mit präventiven Angeboten für Familien und schaffen einen Ort der Begegnung und Kooperation.

Aaron Büchel-Bernhard

Elternrat

Im Kitajahr 2019 / 2020 widmete der Elternrat sich folgenden Themen und Sachverhalten:

Die Veränderungen innerhalb des Kita-Alltags standen im Vordergrund der Elternratsarbeit. Die Vorstellung und Weiterentwicklung des teiloffenen Konzepts wurden konstruktiv begleitet. Erste Erfahrungen wurden mit Elternrat und Elternschaft ausgewertet und überwiegend positiv bewertet.

Die regelmäßigen Feierlichkeiten fanden in veränderter Form statt, auch hier wirkte der Elternrat mit und beteiligte sich an der Auswertung der Veranstaltungen. Änderungsvorschläge wurden berücksichtigt. Der Elternrat und die Elternschaft nahmen an den halbjährlichen Garteneinsätzen teil.

Ein wichtiges Thema blieb die Personalsituation, denn die Nachbesetzung frei gewordener Stellen bleibt eine enorme Herausforderung im gegenwärtigen Arbeitsmarkt. Mit Anregungen und Hinweisen zur Entspannung hinsichtlich des Betreuungsschlüssels konnte der Elternrat Einfluss nehmen.

Um die Einbindung der Elternschaft zu verbessern, wurden Umfragen initiiert, geplant waren auch Sprechstunden für Eltern am Nachmittag. Durch den Lockdown werden sich die Umsetzungen ins laufende Kitajahr verschieben, geplant sind neben Umfragen zum Thema Zufriedenheit der Elternschaft in Be-

zug auf allgemeine Kita-Themen und die Essenversorgung auch die regelmäßige Einführung eines Elterncafés.

Die Zeit des Lockdowns mit Notbetreuung wurde durch den Elternrat umfassend ausgewertet und in enger Abstimmung mit der Kita-Leitung wurde die Wiedereröffnung unter den gegebenen Randbedingungen offen und konstruktiv begleitet. Positiv hervorzuheben ist an dieser Stelle die zielgerichtete Information der Eltern durch die Kita-Leitung und die pädagogisch wertvolle digitale Begleitung der Kinder durch die Erzieher*innen.

Die Phase der Wiedereröffnung wurde ebenfalls intensiv diskutiert, Schwerpunkt dabei war die Organisation des Aufenthalts der Kinder im Garten.

Nach langer Planungsphase gelang der Einbau der neuen Kleinkindtoiletten, außerdem wurden im Lockdown die Gruppenräume gemalt, thematisch strukturiert, der Einbau der Kindergarderoben vorbereitet und der Erzieherraum vollständig renoviert. Zur Unterstützung des teiloffenen Konzepts wurde die Sicherheit an den Eingangstüren zum Hauptgebäude verbessert; über diese positiven Veränderungen wurde der Elternrat kontinuierlich informiert und bot regelmäßig seine Unterstützung an.

Das tägliche Vesperangebot konnte im Sinne der sozialen Gerechtigkeit unter Berücksichtigung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung im

Rahmen einer Kitaversorgung positiv mitgestaltet und verändert werden. U.a. wurde ein regionaler Bäcker im Konzept aufgenommen. Eine Umfrage zur Vesperumstellung unter der Elternschaft wurde weitgehend positiv beantwortet.

Schriftliches und mündliches Feedback aus der Elternschaft wurde bei Elternratstreffen diskutiert und beantwortet. Weiterhin wurde die Elternschaft über Newsletter, Aushänge, persönliche Gespräche sowie Handzettel und im Rahmen des Elternabends über die Tätigkeit des Elternrats informiert und der Elternrat stand jederzeit zum Austausch zur Verfügung.

A. Michaelis und M. Wolf





Kinder in der Kindertagespflege Blumenkinder

Kindertagespflege

Das Jahr 2020 kam anders als gedacht. Durch das Coronavirus CoViD 19 war es nicht wie sonst in der Tagespflege Blumenkinder - zur Notbetreuung hatte ich nur 1 Kind, das mit mir die gesamte Zeit im Garten war, wir haben angepflanzt und gesät. Als alle wiederkommen durften, haben wir die Spielplätze in den umliegenden Gartenvereinen genutzt. Drei Kinder musste ich leider verabschieden, dafür kamen drei kleine Mädchen zu mir. Feste wie Fasching, Ostern, Geburtstage und das Weihnachtsfest feiern wir im kleinen Kreis in der Tagespflege. Auch habe ich in diesem Jahr 10-jähriges Jubiläum in der Kindertagespflege und auch die Kooperation mit dem CVJM gefeiert. Ein ereignisrei-

ches Jahr geht zu Ende und wir freuen uns auf ein neues Jahr mit vielen neuen Spielkameraden in der Tagespflege Blumenkinder.

Mariana Pohlan

Junge Menschen

Kinder und Jugendliche nehmen im CVJM großen Raum ein und das nicht nur im übertragenen Sinne. Wir öffnen unsere Türen für ganz unterschiedliche Bedürfnisse junger Menschen. Kindern und Jugendlichen bieten wir im Jugendtreff einen Platz, ihre Freizeit sinnvoll und selbstbestimmt zu verbringen. Es gibt die Möglichkeit in unterschiedlichen Gruppen gemeinsam mit Gleichaltrigen wichtige soziale Erfahrungen

zu sammeln, sich selbst einzubringen und auszuprobieren. Darüber hinaus gibt es das Angebot der Unterstützung und intensiven Beratung in herausfordernden Lebenssituationen. Unser Wirkungskreis wird über unsere eigenen Räume hinaus noch erweitert, indem wir mobil im Stadtteil unterwegs sind, mit und ohne Spieleanhänger. Gemeinsam mit weiteren Akteuren im Stadtteil engagieren wir uns für verbesserte Bedingungen im Lebensumfeld junger Menschen.

Kinder und Jugendtreff „CV“

„Was für ein Jahr!“ - so denken viele über 2020. Kreative Lösungen finden hat für uns eine ganz neue Bedeutung bekommen. Aber fangen wir mal von vorne an, jenseits von Lockdown & Co. Am Anfang des Jahres haben regelmäßig zwischen 50 und 65 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unsere verschiedenen Angebote genutzt, u.a. die wöchentlich stattfindenden Projekte in der Kreativwerkstatt sowie die Koch- oder Bauprojekte. Ein großes Highlight in den Winterferien war neben der Faschingsfeier auch wieder die gelungene Schwarzlichtparty im CV mit 74 Besucher*innen. Das war dann aber auch erstmal die letzte größere Veran-



staltung bei uns, denn ab Mitte März mussten wir im Zuge des Lockdowns den Jugendtreff für zwei Monate schließen. Dennoch war es uns wichtig, mit unseren Besucher*innen gerade in dieser besonderen Zeit in Kontakt zu bleiben und so begaben wir uns auf die Suche nach kreativen Lösungen. Daraufhin haben wir gemeinsam mit der mobilen Jugendarbeit tägliche Rundgänge im Stadtteil gemacht und den Bastelzaun am CVJM-Haus mit gefüllt. Des Weiteren haben wir verschiedene Online-Formate mit unseren Jugendlichen ausprobiert – z.B. Quatschen und Spielen auf Discord, Videochat auf Zoom oder lustige sowie informative Instagram-Inhalte.

Auch wenn wir nicht alle Besucher*innen während des Lockdowns erreichen konnten, war es für viele wichtig, uns weiterhin als Ansprechpartner*innen außerhalb der Familie oder des Freundeskreises zu haben.

Nachdem Anfang Mai erste Lockerungen beschlossen wurden und die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wieder öffnen durften, waren wir abermals auf der Suche nach kreativen Lösungen, da einiges nicht in gewohnter Form stattfinden konnte. Zum Beispiel gab es im Sommer statt der üblichen Beachparty eine Ferienauftaktparty mit dem Namen „SommerSonneMundschutz“ und in Kooperation mit dem Familienzentrum wurde zweimal ein tolles Outdoor-Kino in unserem Gelände durchgeführt. Zumindest die Fahrradausflüge konnten wie geplant stattfinden.

Im Rahmen von Projektwochen haben wir uns auch inhaltlich im Jugendtreff wieder verschiedenen Themen besonders gewidmet. Ursprünglich waren vier Projektwochen, u.a. zu Berufen, Interkulturalität und Kreativität, geplant, allerdings mussten wir auch hier etwas umplanen. Für das kommende Jahr haben wir bereits die Schwerpunkte für die nächsten Projektwochen gesetzt, unter anderem wenden wir uns Themen wie Ausbildungssuche, Demokratie und Bewegung zu. Wir freuen uns sowohl im Alltag als auch im Rahmen der Projektwochen weiterhin auf eine gute Kooperation mit dem Kinder- und Jugendbüro Leipzig sowie mit dem Projekt „Soul Food Farmers“ der AnnaLINDE gGmbH, wodurch auch 2020 abwechslungsreiche Angebote entstanden sind.

Personell gab es im Herbst eine Veränderung im Jugendtreff, denn Henning hat sich in ein Jahr Elternzeit





Winterzelte im Lockdown

verabschiedet und wird von Andreas erfolgreich vertreten. Die kälteren Jahreszeiten bedeuteten aber auch für die Öffnung neue Herausforderungen. Abermals suchten wir nach kreativen Lösungen für Regentage und kalte Temperaturen, z.B. durch große Zelte und viel Bewegung. Des Weiteren haben wir die Öffnung der Räume weiter durchdacht und mit Hygienekonzept den Jugendtreff für unsere Besucher*innen wieder regelmäßig auch „Indoor“ geöffnet.

Mit einem Blick auf das nächste Jahr hoffen wir möglichst viele Projekte und Angebote durchführen zu können. Mit der Anschaffung mehrerer Tablets wollen wir zukünftig mehr medienpädagogische Schwerpunkte setzen. Des Weiteren ist der gemeinsame Ausbau der Feuerstelle inklusive Outdoorküche ge-

plant, worauf wir schon sehr gespannt sind

Antonia Hille und Andreas Maier

Mädchengruppe

Im Jahr 2020 bestand unsere Gruppe aus 13-15 Mädchen im Alter zwischen 8 und 12 Jahren. Die Mädchengruppe ist ein wichtiger Ort in einer vertraulichen Atmosphäre für die Teilnehmerinnen. Anfang des Jahres haben uns interessante Themen wie Identitätsfindung, Beziehungen, Liebe, Gemeinschaft und Soziales Lernen stark beschäftigt. Des Weiteren planten wir viele spannende Aktionen, wie Mutti-Kind Picknick, Kinobesuch, Klettertag, Beauty Tag, die wir leider wegen des Lockdowns nicht durchführen konnten. Während unserer Schließzeit konnten wir für die Mädchen keine Onlineangebote anbieten, weil



Mädchen gehören zusammen

unsere Onlineplattformen (Instagram, Discord, Zoom) nicht für alle Mädchen zur Verfügung standen. Im Juni durften wir uns unter Hygieneauflagen wieder treffen. Die Gewährleistung des Mindestabstandes war eine echte Herausforderung, trotzdem konnten wir Kindertag feiern, T-Shirts oder Taschen bemalen, Freundschaftsbänder knüpfen, einen Schatz suchen. Die Mädchenfreizeit war sehr erfolgreich, 13 Mädels haben aus der Mädchengruppe teilgenommen. Das zeigt, dass eine richtig feste Gruppe zusammengewachsen ist. Alle Teilnehmerinnen der Gruppe hatten große Erwartungen an die Mädchenübernachtung, die in diesem Jahr ausgefallen ist, aber wir werden sie sobald es möglich ist nachholen.

Terèz Sallei

Gruppe verlassen, weil sie inzwischen zu alt geworden sind. Der neue Aufbau gestaltete sich sehr schwierig, da mit dem ersten Lockdown und den Sommerferien eine große Pause entstand. Da gab es dann zwar keine Ferienfahrt wie in den Jahren davor, dafür aber eine Aktionswoche mit vielen abenteuerpädagogischen Elementen und einer Übernachtung in selbst gebauten Biwaks im Wald. Unter anderem durch dieses Angebot im Sommer ist es gelungen, Interesse bei neuen Jungen zu wecken und die Gruppe seit September wieder Stück für Stück aufzubauen. Mit vielen spannenden Aktionen und interessanten Gesprächen ist nun eine neue Gruppe von 6 bis 9 Jungen entstanden, die sich jeden Mittwoch im CVJM trifft.

Danilo Hutt

Jungengruppe

Die Jungengruppe hat in diesem Jahr einen kompletten Wandel erfahren. Zum Jahresende 2019 und Beginn des neuen Jahres mussten die meisten Jungen die

Tanzgruppe „The Hell-Tigers“

Auch im Jahr 2020 gab es Zuwachs in unserem Team. Wir sind nun sechs Mädchen, die die gleiche Leidenschaft teilen: das Tanzen. Unsere Tanzgruppe trifft sich jeden Montag und Donnerstag für zwei bis zweieinhalb Stunden im CVJM. An den Montagen trainieren wir zusätzlich eine dreiviertel Stunde mit 5 neuen Mädchen im Alter von 8 bis 10 Jahren. Im CVJM wird uns ein Raum mit Musikanlage und Spiegel zur Verfügung gestellt.



„Jungenabenteuertage“

In diesem Jahr hat uns das Corona-Virus einige Schwierigkeiten bereitet, sodass wir in den Lockdownphasen wenig bis gar nicht trainieren konnten. Wir machen das Beste aus der Situation und sind optimistisch, was die Zukunft angeht. Die Gesundheit aller steht bei uns aber immer im Vordergrund. Dadurch, dass wir nun zu sechst gemeinsam tanzen, ist es uns auch möglich unsere Pyramiden, welche eines unserer Markenzeichen in den Choreografien ist, weiter auszubauen. Dies kommt aber auch dadurch zustande, dass wir uns mittlerweile mehr zutrauen. Unsere Liedauswahl bzw. die Musikrichtung ist die gleiche geblieben und auch eine führende Person gibt es nicht, da wir alle gemeinsam an unseren Tänzen mitarbeiten. Wir versuchen weiterhin verschiedene Tanzstile in einer Choreografie zu vermischen.



Wir hoffen im nächsten Jahr wieder regelmäßig trainieren zu können und freuen uns schon auf die nächsten Auftritte!

Luise, Kim, Julia, Lea, Anne und Lea



Mädchenfreizeit!

Wir dürfen, wir dürfen nicht, wir dürfen, wir dürfen nicht, wir dürfen...

Was für eine Zitterpartie! Wir waren noch nie so schnell ausgebucht wie in diesem Jahr und mussten doch bis zum Schluss bangen, ob unsere Angebote stattfinden können. Möglich gemacht hat es eine sächsische Besonderheit in der Pandemieverordnung. Wir durften sogenannte „Isolationsgemeinschaften“ bilden und waren im Grunde als „Großfamilie“ unterwegs. Die Jungs konnten das geforderte Hygienekonzept im Abenteuerlager so dennoch nicht durchführen und entschieden sich für Jungenabenteuertage im CVJM-Gelände mit einer spektakulären Übernachtung im Wald. Die Mädchen hatten ein Haus für sich allein und konnten daher wie geplant für sieben Tage wegfahren. Das fühlte sich an wie eine Oase in der Coronawüste. Die Kids und auch die Mitarbeitenden haben diese wertvolle Zeit sehr genossen und daher haben wir frohen Mutes auch

schon die Unterkünfte für den Sommer 2021 gebucht.

Dorit Roth

Unterstützung und Beratung

Die mobile Arbeit kann sich sehr flexibel den Bedürfnissen junger Menschen und wandelnden Gegebenheiten anpassen – das ist eine der großen Stärken dieses Arbeitsbereiches. Dies kam uns im zurückliegenden Jahr besonders zugute. Wir haben Treffen in Räumen mit vielen Menschen eingeschränkt und waren dafür mehr „auf der Straße“ unterwegs. Dabei haben wir Kinder und Jugendliche gefragt, wie sie mit der aktuellen Situation klarkommen, ob sie die Verhaltensregeln kennen und versuchten auch uneinsichtige Jugendliche zu sensibilisieren und aufzuklären. Wobei sich, nach unserer Erfahrung, die meisten Jugendlichen vorbildlich an die Regelungen gehalten haben. Bei Bedarf haben wir uns zur intensiven Begleitung





Einzelner konkret verabredet. Darüber hinaus haben wir verschiedene Onlineformate ausprobiert, um zu informieren, zu ermutigen oder einfach in Kontakt zu bleiben. Discord, Zoom, Instastory, Onlinekochen – auch wir Mitarbeitenden haben viel dazugelernt und werden auch zukünftig von diesem „Digital-schub“ profitieren.

Im Oktober konnten wir unter Einhaltung aller Hygienevorschriften und überwiegend im Freien, ein schönes „Drachenfest“ feiern. Da wurde spürbar, wie sehr sich die Menschen nach Kontakten und Angeboten vor Ort sehnen und wie wichtig und inspirierend auch für uns im CVJM die Zusammenarbeit über die Bereichsgrenzen hinaus ist.

Über die Grenzen des CVJM hinaus

sind wir in der mobilen Arbeit auch in ein sehr aktives Netzwerk der mobilen Arbeit in Leipzig eingebunden. Zweimal konnten wir gemeinsam mit Kolleg*innen anderer Projekte im Rahmen des „nightlifestreetwork“ sogenannte Hygienepacks an junge Menschen verteilen. Die Tüten, gefüllt mit Masken, Desinfektionsspray, Kondom und Infomaterial wurden sehr gerne angenommen und waren oft auch Aufhänger für ein längeres Gespräch.

Dorit Roth und Danilo Hutt

Schule

CVJM und Schule - das gehört in Leipzig zusammen.

Wir sind der Überzeugung, dass der CVJM etwas dazu beitragen kann, Schulen zu einem lebenswerten Ort der Bildung und der Persönlichkeitsentwicklung zu machen. Wir begleiten Schüler*innen und ihre Familien beim Schuleintritt und beim Übergang in weiterführende Schulen. In und außerhalb des Schulgebäudes begegnen Kinder und Jugendliche unseren Mitarbeiter*innen in den Projekten der Schulsozialarbeit, im Schulclub und im Kinder- und Jugendtreff. Wir bieten Schüler*innen Praktikumsplätze und den Kooperationssschulen exklusive Rechte, unser CVJM-Haus mit seinem Gelände zu mieten.

Im Planungsraum Ost/Nord-Ost sind wir Teil der Kooperationsnetzwerke „Fachteam Villa e.V. / CVJM“ und

„Schule mit Zukunft Leipzig Ost“.

Wir bieten Schüler*innen Praktikumsplätze und den Kooperationssschulen exklusive Rechte, unser CVJM-Haus mit seinem Gelände zu mieten.

Schulsozialarbeit an der 16. Oberschule

Schulsozialarbeit gibt es an der 16. Oberschule schon viele Jahre. Beim Lesen des Jahresberichtes entsteht schnell der Eindruck, dass immer wieder die gleichen Dinge benannt werden und immer die gleichen Projekte Erwähnung finden. Sind der Schulsozialarbeit und den Personen, die sie ausfüllen, die Ideen ausgegangen oder sind sie bequem geworden, dass immer wieder zu den gleichen bewährten Dingen gegriffen wird? Nein, dem ist nicht so! Über die Jahre hat sich eine gute Symbiose aus Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern und Schulsozialarbeit gebildet. Über



Backaktion
im Schulclub

einen langen Prozess der Abstimmung und Anpassung hinweg haben sich Angebote entwickelt, die sich an die speziellen Bedürfnisse der Adressat*innen richten. Die Erfahrung aus der Arbeit hat dabei gezeigt, welche Offerten ankommen und welche nicht. Dabei hat es sich auch gezeigt, dass Projekte und Ideen, die an der 16. Schule gut funktionieren, nicht ohne Weiteres an andere Schulen übertragbar sind. Das heißt, jede einzelne Schule bildet einen eigenen Mikrokosmos ab und funktioniert bzw. denkt hier für sich ganz individuell. Dies bedeutet aber umgekehrt nicht, dass Ideen nicht dupliziert werden können und sollen. Dieser frische Input von außen ist auch für Schulsozialarbeit und deren Entwicklung sehr wichtig. Dies ist auch im Zusammenhang mit den Besonderheiten des Jahres 2020 zu sehen. Jede Krise birgt auch Chancen. So eröffneten sich an der 16. Oberschule Arbeitsfelder, die von uns lange nicht so intensiv oder gar nicht bearbeitet wurden. Schulsozialarbeit ist eben auch manchmal ein „Chamäleon“.

So hat sich Schulsozialarbeit in diesem Jahr intensiv mit um die Abgangsklassen gekümmert. Neben der Prüfungsvorbereitung lag der Fokus bei diesen Schüler*innen darauf, mit ihnen einen gelingenden Übergang in die wei-

terführenden Schulen, in Ausbildung oder berufsvorbereitende Maßnahmen



zu gestalten. Vieles im vergangenen Frühling und Sommer war anders und ungewiss. So wurden beispielsweise bestehende Ausbildungsverträge aufgrund von Betriebsinsolvenzen wieder gelöst oder Bewerbungsfristen spät oder nicht veröffentlicht. In dieser Zeit der Unsicherheit war es sehr wichtig, dass Schulsozialarbeit mit einem offenen Ohr für Anliegen und Probleme von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen da war.

Demokratisches Denken und Handeln sind Dinge, die uns an der 16. Oberschule am Herzen liegen. So fanden auch dieses Jahr, trotz einiger Probleme im Vorfeld, die Klassensprecher-schulungen statt. Mit diesem Baustein versuchen wir, Schüler*innen in jedem



Die Maßnahmen der Schulsozialarbeit werden mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushalts.





Jahr die Möglichkeiten ihres Mitwirkens und Mitbestimmens an den Abläufen in einer Schule aufzuzeigen und sie zu motivieren, selbstständig Verantwortung für sich und die Klassegemeinschaft zu übernehmen. So wurde auch in diesem Schuljahr eine große Anzahl an lohnenden Arbeitszielen ausgerufen und in Angriff genommen.

Holger Seidel

Projekte und Aktionen

Auch wenn das zurückliegende Jahr coronabedingt einige Herausforderungen bereithielt, so konnten wir insgesamt auf das Jahr gesehen, viele Veranstaltungen für die Schüler*innen organisieren und durchführen. Neben den traditionellen Kennenlernetagen für die Klassenstufe 5, den Gemeinschaftstagen für die 6. Klassen sowie den Klas-

sensprecherschulungen im CVJM-Haus, ergänzten eine Reihe weiterer Veranstaltungen das Potpourrie der Schulsozialarbeit an der 16. Oberschule.

Fünf Veranstaltungen fanden in Kooperation mit dem Kinderrestaurant statt, drei weitere mussten leider coronabedingt ausfallen und wurden auf das Jahr 2021 verschoben. Das Erlebnis miteinander international zu kochen, gemeinsam zu essen und Zeit außerhalb der Schule im Klassenverband zu verbringen hat vielen Schüler*innen Spaß gemacht und war von enormen Wert. So konnte zumindest im kleinen Rahmen Gemeinschaft erlebbar gemacht werden, wenn schon in diesem Jahr die Klassenfahrten leider ausfallen mussten.

Für zwei Klassen der Klassenstufe 5 und 6 fand das Projekt „Seele“, in Kooperation mit der Kinder-, Jugend-, und Familienberatungsstelle AURYN statt.

Hintergrund war, der in den Stunden des Sozialen Lernens entstandene Wunsch der Klassen zum einen mehr über die Thematik „Ritzen“ und zum anderen mehr über Gebärdensprache und allgemein das Thema Behinderung zu erfahren. Der Projekttag „Seele“ bot dafür einen sehr guten Rahmen, auch um die Schüler*innen insgesamt für das Thema psychische Erkrankungen / Psychische Gesundheit und die damit verbundenen Herausforderungen des Alltags zu sensibilisieren.

Im Rahmen der Suchtprävention gab es in diesem Jahr einerseits die Jugendfilmtage „Nikotin und Alkohol“ im Cinestar, das Projekt „Medienschun-

gel“ für die 6.Klassen in Kooperation mit „DRAHTSEIL“ sowie den Glücksbus unter dem Motto „GLÜCK SUCHT DICH“, einer interaktiven Mitmachausstellung rund um das Thema Sucht und Glück für die 8.Klassen. Letzteres wurde von der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen organisiert. Nicht zu vergessen in der Auflistung ist natürlich das Free your mind – Projekt, welches auch im vergangenen Jahr wieder sehr aktiv war. Die Coronazeit ließ uns erfinderisch werden, sodass wir die wöchentlichen Treffen entweder in digitaler Form oder im Freien veranstalteten.

Unser monatliches Kletterangebot konnte zumindest in den Sommermonaten aufrechterhalten werden. Umso schöner, dass sich zudem in den Sommerferien eine Gruppe von 12 Schüler*innen aus dem CVJM, der Hans-Christian-Andersen-Schule und der 16. Schule gefunden hat, um sich an mehreren Tagen den Herausforderungen des Kletterns zu stellen. In der Kletterhalle No Limit, im Kletterpark am Markkleeberger See und beim Niedrigseilparcour auf dem CVJM-Gelände konnte jeder seine Geschicklichkeit prüfen und ist mit Sicherheit über sich hinausgewachsen.

Mit all diesen kleinen und großen Höhepunkten starten wir nun ins neue Jahr und freuen uns auf altbewährte Sachen und neue Herausforderungen.

Susann Vahle-Westerhoff



Klettern mit dem CVJM



Schulclub an der 16. Oberschule

In diesem letzten turbulenten Jahr war der Schulclub für viele Schüler*innen der 16. Oberschule fester Bestandteil ihres Schul- und Alltagslebens.

Hier konnte zusammen gelacht, gespielt und gegessen werden, jeweils unter den dann geltenden Hygienemaßnahmen. Es war ein Ort, an dem Gespräche stattfanden und so manche Träne vergossen wurde. Immer wieder erleben wir hier, wie wichtig solch ein neutraler Ort in der Schule für die Schüler*innen ist.

Besonders erfreut sind wir über das Graffiti-Projekt, welches unter der fachmännischen Anleitung von Heroes Society in den letzten Schulwochen stattfinden konnte. Voller Tatendrang entstand durch die Schüler*innen ein neues Wandbild, welches sich sehen

lassen kann!

Wie in vielen anderen Bereichen auch, konnten wir manche Projekte nur bedingt durchführen oder mussten sie ausfallen lassen. Zu letzterem gehört auch unser Schulclubrat, ein beliebtes Gremium unter den 6.-Klässlern. Hier hatten einzelne Schüler*innen die Möglichkeit im Schulclub mitzuarbeiten und somit selbst ein Stück „Schulclub“ zu werden.

Aber auch neue Projekte konnten entstehen, wie so oft, wenn äußere Umstände ein Umdenken erfordern. So konnten wir mit dem neuen Schuljahr eine Mädchengruppe beginnen, welche sich in den Klassenstufen 5-7 großer Beliebtheit erfreut. Zusammen reden, diskutieren, backen und spielen wir und genießen es „unter uns“ zu sein.

Soziale Arbeit lebt vom persönlichen Kontakt, von den spontanen und geplanten Gesprächen im Schulalltag.

Doch wenn es sein muss, geht dieser Kontakt, zwar ein wenig unpersönlicher, auch digital. Online chatteten wir mit Schüler*innen, gaben Bastelideen weiter, leierten Spendenaktionen an und waren mittendrin in der digitalen Welt, die ja einen großen Bereich der Lebenswelt unserer Schüler*innen ausmacht. Das prägte uns und unsere Arbeit und wird wohl weiterhin und immer mehr Bestandteil in unserem Alltag werden.

Stattfinden konnten im Sommer unsere bewährten „Actiongames“. Highlights hier waren eine Detektivschatzsuche im Mariannenpark und abschließendem Eisessen oder auch das Bauen von Wasser-Pinatas, die natürlich auch bei herrlichstem Sommerwetter zum Einsatz kamen.

So stellen wir dankbar und erfreut fest, dass doch einiges möglich war und möglich sein wird in diesen turbulenten Zeiten.

Linn Beyer

Schulsozialarbeit an der Clara-Wieck-Grundschule

Dieses Jahr stand im Zeichen der Rücksichtnahme, Distanz und Toleranz. Anfangs war es eine Herausforderung, mit den Umständen und Gegebenheiten zurecht zu kommen und dennoch Angebote zu schaffen, die den Kindern einen normalen (und soweit es geht gewohnten) Alltag zu ermöglichen. Neue Opti-



onen ergaben sich im Frühjahr im Hier und Jetzt tätig zu werden und spontan der Notbetreuung in Schule und Hort Unterstützung anzubieten (Hausaufgabenzeit, Spiel- und Bastelangebote).

Im Sommer begann das Schuljahr mit neuem Elan. Gleich zu Beginn startete die Schulsozialarbeit mit fünf Durchgängen der Kennenlerntage für die neuen 1. Klassen. Ganz unter dem Motto „wir sind alle gleich, egal wo du herkommst, ob groß, klein, dick oder dünn“. Jedes Jahr aufs Neue genießen die neuen Schüler*innen und ihre Klassenlehrer*innen die Zeit im CVJM, um sich besser kennenzulernen und gemeinsam ein erstes Klassenwerk zu gestalten.

Im Oktober ging es weiter mit den Wahlen der Klassensprecher*innen ab Klassenstufe 2. Alle neugewählten Klas-

sensprecher*innen sind automatisch im Kinderrat der Clara-Wieck-Schule. Aus dem letzten Jahr hatte sich herumgesprochen, dass der Kinderrat eine Sprechstunde bei unserem OBM Burkard Jung hatte und an vielen externen Veranstaltungen teilnehmen konnte, daher war dieses Jahr der Bewerbungsdrang um die wenigen Plätze sehr hoch und auch einige Tränen blieben nicht aus. Parallel zu den Wahlen bewarben sich Viertklässler für das Amt der Streitschlichter.

24 Streitschlichter*innen werden in der wöchentlichen AG geschult, um dann den Dienst auf dem Schulhof in der Pause souverän antreten zu können.

In den Winterferien 2021 ist ein Intensivkurs für die Streitschlichter*innen im CVJM geplant. Dies hat im letzten Jahr die Motivation noch einmal gestärkt, bis zum Ende des Schuljahres Konflikte anhand des Leitfadens zu klären und als Team besser zu fungieren.

Am Ende des Schuljahres 2021 ist

angedacht, eine Zusammenführung der jetzigen Viertklässler unserer Schule und den Fünftklässlern der 20. Oberschule zu organisieren. Vorfreude auf den bevorstehenden Schulwechsel soll bei der Kooperation im Vordergrund stehen.

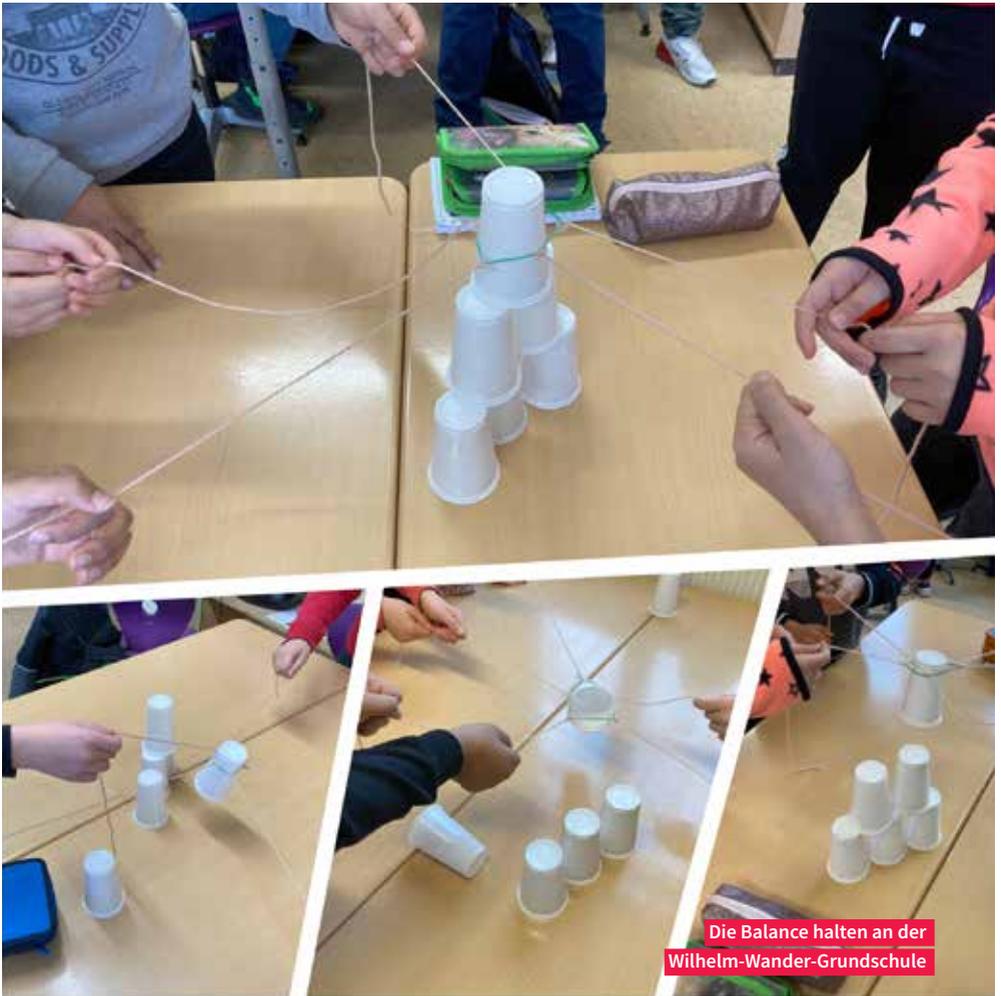
Pauline Inhof

Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Wander-Grundschule

„Bei uns hat jeder das gleiche Gewicht.“ Wir gehen jeden Tag aufs Neue diesen Balanceakt ein, stellen unsere Arbeit auf eine Waage und wägen ab - was hat heute Priorität? Das macht auch das Besondere an unserer Arbeit in der Wilhelm-Wander-Schule aus. Füreinander da sein, die Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen und dabei nicht zu vergessen, dass viele weitere Faktoren (nicht nur die Schule) das Leben der Kinder weitreichend beeinflusst.

Wir haben als Ziel für die Schulsozialarbeit das Projekt „SmartKids“ ins Leben gerufen - ein Projekt, bei dem die sozialgerechte Bildung im Fokus steht. Jedes Kind soll möglichst die gleichen Chancen haben, um in die Schule gehen zu können und lernen zu können. Dabei geht es nicht darum, dass alle das Gleiche bekommen, sondern es geht darum, dass individuell geschaut wird, welches Kind welche Förderung benötigt. Sei es ein Schulranzen, weil das Geld für einen





Ranzen fehlt, sei es Hilfe bei den Hausaufgaben mit einer Nachhilfelehrerin, sei es Nachhilfe in der Muttersprache mit Lehrer*innen und Sprachmittler*innen, sei es Lesen und Konzentrationsübungen oder das Spielen in gemischten Gruppen. Wir als Schulsozialarbeiter*in-

nen wollen für die Kinder innerhalb der Schule ein Netzwerk aufbauen, dass ihnen beim Lernen und Leben hilft. Dafür benötigen wir die Unterstützung der Lehrer*innen, Sprachmittler*innen, ehrenamtlichen Helfer*innen und der Eltern. Dieses Projekt steht noch am

Anfang. Wir hoffen, dass wir durch unser Engagement Eltern, Kindern, Lehrer*innen und allen anderen Beteiligten zeigen können, dass ein Gleichgewicht zwar immer ein Balanceakt ist, es sich jedoch lohnt, sich dieser Herausforderung täglich zu stellen.

Franziska Ponitka

Schulsozialarbeit an der Hans-Christian-Anderßen-Grundschule

„Wer von Euch hat schon ein eigenes Smartphone?“ Es wird gekichert und losgeplappert und bis auf fünf Kinder stehen alle anderen auf und suchen sich einen neuen Platz im Kreis. „Und jetzt ganz ehrlich: wer hat schon mal heimlich das Smartphone oder Tablet der Eltern benutzt?“ Wieder stehen erstaunlich viele Kinder auf, um den Platz zu wechseln. Einige protzen lautstark damit, dass sie ja sowieso das Passwort der Eltern kennen. Wir als Schulsozialarbeiter*innen freuen uns natürlich über so viel Ehrlichkeit, auch wenn uns die Antworten der Kinder manchmal ungläubig den Kopf schütteln lassen.

Wir befinden uns in einem Workshop zum Thema Medienkompetenz in einer vierten Klasse. Dieser Workshop, bestehend aus spielerischem Abfragen zum Thema digitale Medien, Informationen über Apps und Datenschutz sowie einem Fragebogen, fand auch im letzten

Jahr schon mit einer vierten Klasse statt. Gerade im Sozialen Lernen bietet es sich an, dieses Thema aufzugreifen und mit den Kindern zu besprechen.

Denn es wird immer wieder deutlich: ein Großteil der neun- bis zehnjährigen Kinder besitzen schon ein eigenes, internetfähiges Smartphone oder Tablet. Bei den wenigsten von ihnen herrschen Zuhause oder generell im Umgang mit den Endgeräten bestimmte Regeln oder Einschränkungen.

Wenn wir diese mit den Kindern besprechen und sie über die Sinnhaftigkeit solcher Regeln (wie z.B.: „das Tablet / Smartphone ist nachts nicht im Kinderzimmer“) aufklären, sind sie oft erstaunt. Ihnen ist gar nicht klar, worin der Vorteil solcher Regeln liegen könnte. Also erklären wir und greifen Ideen auf. Wohl wissend, dass die Eltern sich hier natürlich bestenfalls ihrer Vorbildfunktion bewusst sein sollten und sie es sind, die wir eigentlich überzeugen müssten. Schließlich ist es auch für viele Erwachsenen normal, rund um die Uhr erreichbar zu sein und die digitalen Medien in verschiedenste Lebenswelten einzubringen.

Auch bei den Altersfreigaben der einzelnen Spiele und Apps winken die Kinder lässig ab: Was soll denn da schon gefährlich sein? Immerhin sind sich die meisten darüber bewusst, dass in WhatsApp-Gruppen oder Spielchats „Gefahren“ lauern können und sie wissen, dass sie sich mit Problemen am



besten von einem Erwachsenen helfen lassen. Dass im freien Umgang mit YouTube auch brutale und unheimliche Inhalte auftauchen können, sind sie offenbar gewohnt und betonen dabei cool, dass sie sich vor nichts gruseln. Die meisten von ihnen schauen dort ja sowieso „nur“ ihren YouTube-Stars beim Zocken zu.

Am Ende fragen wir die Kinder noch, was sie wohl denken, was die Empfehlung für eine maximale Nutzungsdauer von digitalen Medien pro Tag in ihrem Alter ist. Dass es Sinn macht, nicht den ganzen Nachmittag im digitalen Raum zu verbringen leuchtet Ihnen schon ein, aber dass es nur 30-45 Minuten sein sollten (Infos unter: www.klicksafe.de), ist für viele unvorstellbar. Ich fordere sie auf, es doch einmal heute Nachmittag

mit nur einer Stunde zu versuchen. Ein Schreien geht durch den Raum. Das ist vielleicht doch zu viel verlangt...

Kathrin Scheller



Familienzentrum

Uns ist es wichtig, im CVJM und im Gemeinwesen die Eltern- und Familienorientierung und Familienfreundlichkeit zu fördern. Dazu haben wir die Marke „CVJM-Familienzentrum“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Kommunikation zwischen Kindern von 0 bis 10 Jahren und ihren Eltern bzw. Großeltern zu beleben. Weitere niedrigschwellige Freizeit- und Unterstützungsangebote für Familien sollen entstehen und Netzwerke zwischen Familien gefördert werden. Dabei setzen wir seit 2016 auf die Beratung des Felsenweginstituts und die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen sowie mit Kindertagesstätten, Grundschulen und Horten in Schönefeld. Außerdem danken wir der Stadt Leipzig, dem Freistaat und der Euro-

päischen Union bei der Finanzierung der Vorhaben „Elternsprechstunde - Erziehungskompetenzen stärken (ESF)“ und „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Eltern-Kind-Zentren (Phase II)“ (EKiZ) ab Juli 2019.

Elternberatung und Eltern-Kind-Angebote

Auch 2020 war ein Jahr voller Veränderungen, Neuerungen, Einschränkungen und sich daraus neu ergebenden Angeboten für Familien. Zu Beginn des Jahres konnte der Indoorspielplatz planmäßig noch bis zum 1. März durchgeführt werden. Angeknüpft an diesen Gedanken, Familien mit ihren Kindern Raum zu geben, öffnete an den darauffolgenden Sonntagen der „Familiensonntag“ seine Türen auf dem Außengelände des CVJM, zur gleichen Zeit 15:00 bis 18:00 Uhr trafen sich bei trockenem Wetter Familien zum Spielen, um kreativ zu werden und einfach nur um mit anderen Familien ins Gespräch zu kommen.

Im Februar zog auch das Familienzentrum in die neuen Räume im KulturGut, auf dem Gelände des Schloss Schönefeld. Seit März liefen dann die ersten Angebote im großen Mehrzweckraum bzw. im KulturCafé.

Leider kam der erste Corona-Lockdown für alle sehr unverhofft und unvorbereitet, doch im Familienzentrum konnten wir uns schnell ganz flexibel

auf Online-Angebote umstellen und haben eine „Zaunzeit“ ins Leben gerufen. Wir drehten kleine Videos mit Beschäftigungsanregungen für zu Hause, beteiligten uns an Online-Kochduellen und waren telefonisch sehr aktiv. Auch der Bastelzaun wurde vom Familienzentrum regelmäßig mit Material bestückt. Zur „Zaunzeit“ verteilten wir selbstgenähte Kindermasken, verteilten Obst und kamen mit Familien (in Einhaltung der Abstandsregeln) ins Gespräch. Wir erfuhren von Problemen und Sorgen, konnten Tipps geben und Hilfsangebote unterbreiten. Die Elternberatung war so gefragt wie noch nie, aber zu zweit konnten wir die vielen Anfragen gut aufteilen und bearbeiten, auch in Kooperation mit dem Fairbund e.V.

In der Zeit des Lockdowns sind natürlich auch neue Ideen für weitere Angebote entstanden, so konnte sich seit Mai die „Selbsthilfegruppe für Eltern mit behinderten Kindern“ etablieren. Einmal im Monat, immer am ersten Mittwoch in der Zeit von 18:00 bis 20:00 Uhr, treffen sich die Eltern im KulturCafé zu einem Austausch und zur Bearbeitung von verschiedenen Themen. Unterstützt wurden wir hier von der SKIS der Stadt Leipzig.

Ein weiteres neues Angebot konnte sich seit Juni etablieren. Der „Famili-

ensport“, der in Kooperation mit dem Sportstudio Schönefeld durchgeführt wird, hat das Ziel, dass Kinder mit ihren Eltern zusammen in Bewegung kommen und dabei Spaß haben. Dienstags in der Zeit von 15:30 bis 16.15 Uhr kommen Eltern mit ihren Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren, hier werden verschiedene Bewegungsstationen aufgebaut und die Kinder entscheiden mit ihren Eltern selbständig, was ihnen Spaß macht. Zu jeder Station gibt die Trainerin aus dem Sportstudio kleine Tipps und Bewegungsvorschläge. In der Gruppe danach, in der Zeit von 16:30 bis 17:15 Uhr kommen Eltern mit Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren gemeinsam in Bewegung, mit Sportspielen und einem Bewegungsparcours, macht es den Eltern und den Kindern Spaß, auch diese Gruppe wird angeleitet mit immer wieder neuen Ideen von einer Trainerin des Sportstudios. An dieser Stelle bedanken wir uns für ein paar sehr tolle und gelungene Sporteinheiten für Familien in Schönefeld.

Auch konnte im Oktober eine Workshop- und Vortragsreihe starten, die aufgrund des Lockdowns ausgefallenen Termine, werden im Folgejahr, sobald es Lockerungen zulassen, nachgeholt. In Kooperation mit Familienhebammen der Stadt Leipzig, dem Fairbund e.V. und der Leipziger Trageberaterin

Kira Daldrop, sowie dem DRK, konnten Workshops, Elternvorträge, Diskussionsrunden und Kurse geplant werden, die teilweise auch mit guter Beteiligung stattfanden.

Seit dem erneuten Lockdown-Lite im November mussten wir sehr stark frequentierte Angebote, worunter der Indoorspielplatz und auch der Familiensport fällt, leider ausfallen lassen. Aber der Kreativität unserer Mitarbeiter*innen sind da keine Grenzen gesetzt und man versuchte vieles in abgespeckten Versionen an die Frischluft zu verlegen.

Barbara Schumann

Mütter-Kinder-Frühstück

Unser Mütter-Kinder-Frühstück findet montags in der Zeit von 09:00 bis 10:30 Uhr im KulturCafé im CVJM-Familienzentrum im KulturGut statt. Für Kinder steht in dieser Zeit ein kleines Spielangebot zur Verfügung, gut abgestimmt auf das jeweilige Alter.

Im Mittelpunkt des Frühstücks steht ein Austausch über Sorgen, Herausforderungen und Alltag. Professionell begleitet wurde dieses Angebot durch zwei unserer Fachkräfte, unter anderem gab es Hilfestellung bei Erziehungsfragen, weiterhin waren Antragsstellung und Behörden wieder Themen, die im Rahmen des Frühstücks bearbeitet werden konnten. Oftmals kam es zu Folgeterminen außerhalb der Frühstückszeit, um



individuell auf die Sorgen und Probleme eingehen zu können.

Wir waren außerdem behilflich dabei soziale Kontakte zu schaffen und zu festigen und auch bei Aufbau von Selbsthilfestrukturen.

Das Mütter-Kinder-Frühstück ist ein offenes und kostenfreies Angebot, was durchaus gern und häufig genutzt wird.

Schon aufgrund der regen Beteiligung kann man schlussfolgern, dass dieses Angebot wichtig war und auch weiterhin wichtig sein wird.

Bauch während der Coronazeit wurde das Frühstück, mit einer Pause während des harten Lockdowns, in abgewandelter Form angeboten. Es ist seitdem kein Mitbringfrühstück mehr, sondern eher an die Bedingung geknüpft, dass sich die Mütter im Vorfeld

anmelden. Ausreichend zum Essen und zum Trinken ist immer da.

Barbara Schumann

Väter-Kinder-Frühstück

Das Jahr begann unauffällig bis hoffnungsfroh, auch beim Väter-Kinder-Frühstück. Der Teilnehmerkreis war insgesamt stabil zum Vorjahr. Auch neue Väter fanden hinzu und blieben begeistert. Ein geplantes Väter-Kinder-Wochenende auf dem Bauspielplatz sollte das Angebot erweitern, Beziehungen vertiefen und weitere Väter ansprechen. Dann kam der Lockdown und über viele Wochen war das Angebot nicht durchführbar. Ende Mai konnte das Frühstück

wieder anlaufen, aber die Verunsicherung bei den Vätern war groß. Dies zeigte sich auch in den Teilnehmerzahlen. Das geplante Wochenende wurde umgeplant in drei Aktionstage, von denen zwei mit guter Resonanz umgesetzt werden konnten. Für eine Bestandsaufnahme wurden Väter gefragt, welche Bedeutung diese Angebote für sie und ihre Kinder haben. Alex schreibt: Das „Vater-Kind-Frühstück war für uns immer sehr aufregend und hat uns (sprich meiner Tochter und mir) sehr viel gebracht, uns erstmals ein kleines Stück kennen zu lernen. Und es war uns in dieser Einrichtung das erste Mal möglich uns überhaupt näher zu kommen, in einer ... sicheren und kinderfreundlichen Umgebung.“ Zu den Nutzern gehören Väter, die ihr Kind fast nur in diesem Rahmen treffen können, Väter aus Komplett- oder Patchworkfamilien und getrennt erziehende Väter. Zum Aktionstag auf dem Wasser äußert sich Sebastian, Vater eines 12jährigen Sohnes: „Das Wertvolle war hier das gemeinsame Paddeln, als eine Gruppe mit viel Spaß und Freude, die Natur vom Wasser aus zu erleben. Dieser Tag war wirklich sehr schön und hat uns beiden sehr gefallen. Ja, wir waren am Abend etwas müde, aber das hat uns nicht davon abgehalten noch einen Film anzuschauen.“ Schließlich resümiert Daniel, Vater von Johannes (7): „Möchte man die Angebote mit drei kurzen Begriffen charakterisieren, wären das wohl konstruktive Gemeinsam-





keit, freundschaftliches Umfeld, soziale Interaktion mit und zwischen den Kindern.“ Mit meinem Weggang aus Leipzig zum Jahresende kündigt sich eine Zäsur an. Meine Hoffnung ist, dass die Arbeit mit Vätern und ihren Kindern nicht aus dem Blick gerät und zwischen den Kooperationspartnern Diakonie Leipzig und CVJM Leipzig Wege für eine Fortführung gefunden werden.

Daniel Lommatzsch

Indoorspielplatz - Bewährtes im neuen Gewand!

Mit viel Freude und Engagement haben wir den Indoorspielplatz im Jahr

2019 / 2020 erfolgreich weiter begleitet. Die Saison war ebenso erfolgreich wie die vorangegangenen. Mittlerweile drei Ehrenamtliche konnten einen reibungslosen und konstanten Ablauf garantieren.

Die Spielplatzzeit wurde mit dem Start im Dezember gut angenommen. Im Schnitt haben uns 12 Kinder mit ihren Eltern an einem Sonntag besucht. Schon ab dem ersten Tag war der Indoorspielplatz gut besucht. Vor allem in Januar spielten bei uns bis zu 20 Kinder an einem Nachmittag. Unter den Besucher*innen waren neue und alte Gesichter gleichermaßen zu sehen. Vor allem die Werbung auf dem Schönefelder Weihnachtsmarkt und den Kindertages-

stätten war sehr hilfreich.

Darüber hinaus war auch der Außenspielplatz als zusätzliche Alternative geöffnet. Trotz der milden Witterung wurde dieser nicht so rege genutzt wie im den Vorjahren.

Der ersehnte Neustart im Dezember 2020 im KulturGut und damit in ganz neuen Räumlichkeiten war gut vorbereitet. Leider hat uns der zweite Lockdown einen Strich durch die Rechnung gemacht. So geht es im Frühjahr nahtlos in den Familiensonntag über und wir freuen uns auf den Dezember 2021.

Katrin Strach

Familien-Sonntag

Erstmals wurden die Überlegungen, den Indoorspielplatz ganzjährig fortzuführen, umgesetzt. So startete am 08. März der Familiensonntag. Dieses Angebot sollte vor allem Familien aus dem Stadtteil ansprechen. Geöffnet wurde hierzu das weitläufige Außengelände mit seinen tollen Spielecken für Groß und Klein immer von 15:00 bis 18:00 Uhr.

Während des harten Lockdowns musste auch dieses Angebot pausieren, konnte recht zeitig wieder starten, da es sich auf den Außenbereich beschränkte und wir umfangreiche Hygienemaßnahmen umsetzen konnten.

So ergab sich ein weiteres Angebot in Kombination mit dem Familiensonntag. Der Familiengottesdienst am 05. Juli mit

einem Kindersachenflohmarkt, Kreativangeboten, Waffeln und einer Menge Spaß an der frischen Luft. Dieser Sonntag war sehr erfolgreich. Unter dem Motto: „Irgendwie anders“ gestaltete das pädagogische Personal aus dem Familienzentrum zusammen mit der Matthäus-Kirchgemeinde einen ganz wunderbaren Tag.

Auch die folgenden Sonntage waren gefüllt von verschiedenen Kreativaktionen, Wasserspaßzeiten und guten Begegnungen. Ursprünglich sollte der Familiensonntag nur bis zum 18. Oktober laufen, aufgrund der sehr angespannten Coronalage wurde entschieden noch, weitere Termine im Winter, mit angepassten Öffnungszeiten, anzubieten.

Wir danken unseren Mitarbeiter*innen, Freiwilligen und Ehrenamtlichen für dieses Engagement, dieses Angebot sonntags vorhalten zu können.

Barbara Schumann



Erwachsene

Der CVJM hält neben den zahlreichen Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche auch viele Angebote für Erwachsene vor.

Dabei ist uns der Bezug zum christlichen Glauben besonders wichtig. Diesen leben und teilen wir im Rahmen unserer monatlichen Mittelpunkttreffen, einmal im Jahr beim CVJM-Wochenende und durch den am CVJM angegliederten Hauskreis. Außerdem gibt es einen CVJM-Freundeskreis und den Chor „Fragmente“. Die Volleyball-, Juggler- und die Indica-Mannschaften vertreten den CVJM bei Turnieren.

Besonderer Dank gebührt sowohl den ehrenamtlichen Leiter*innen dieser Gruppen wie auch unseren Kooperationspartner*innen in diesem Bereich, zu welchen z.B. die Kirchgemeinden in Leipzig und der CVJM-Landesverband Sachsen und seine Sportarbeit zählen.

Hauskreis

Beständigkeit ist, wenn sich 6 Menschen auf den Weg machen, um einen Abend gemeinsam zu verbringen. Dies geschieht bei Texten, die an dem voran gegangenen Sonntag aktuell wa-

ren. Darin gehen wir auf Spurensuche für uns. Und manches mal gibt es auch den berühmten Aha- Effekt. Nach der geistigen Nahrung folgt ein Imbiss für den Körper.

Dabei klingt auch schon mal der eine oder andere Gedanke der Texte nach. Bist Du neugierig auf so eine kleine Gruppe, dann würden wir uns freuen, Dich bei uns begrüßen zu dürfen.

Termin: jeweils am 1. und am 3. Mittwoch des Monats um 20:00 Uhr.

Conny Berhold

Chor Fragmente

Wie Sie sich vielleicht denken können, hat es der CVJM-Chor Fragmente sehr schwer in diesen Tagen. Seit März konnten wir nur 2 Mal proben, bevor der erneute Lockdown das gemeinsame Singen wieder untersagte. Dennoch sind wir miteinander in Kontakt und warten gespannt auf den Zeitpunkt, dass wir wieder gemeinsam proben dürfen. Natürlich sind dabei alle Chormitglieder sehr verantwortungsvoll. Selbst als wir zwischenzeitlich wieder singen durften, haben wir gut abgewogen, wie eine Probe aussehen kann und ob dies überhaupt sinnvoll ist. So wird es dieses Jahr

weder ein Weihnachtskonzert noch einen Neujahrsempfang 2021 geben. Aber wir hoffen darauf, dass wir im nächsten Jahr vielleicht ab Frühjahr wieder miteinander musizieren dürfen. Bis dahin grüßen wir alle Freunde des Chores und wünschen allen: Bleibt fröhlich und gesund!

Danilo Hutt

Volleyballer*innen

Anfang des Jahres haben wir uns ein Training erarbeitet und mit viel Eifer umgesetzt. Trikots wurden angefertigt und Turniere angemeldet. An 2 Turnieren konnten wir sogar teilnehmen und den Erfolg verbuchen, im guten Mittelfeld zu landen. Dann jedoch kam Corona und wir konnten lange nichts tun, das jedoch hielt einige von uns nicht gänzlich auf. Kaum machten die Beachfelder auf, wurde ein Training organisiert. Bis der

lang ersehnte Tag kam und wir nach den Sommerferien endlich wieder trainieren konnten.

Mit viel Freude und Energie wurde das Training wieder aufgenommen und sogar auch schon wieder Turniere ausgesucht, bis leider Corona uns wieder in die Zwangspause schickte. Aber wie sagt man so schön: „Aufgeschoben ist nicht Aufgehoben“. Nächstes Jahr geht es für uns wieder weiter.

Manuela Sierck

Indiaca

Ein spannendes Jahr für unser Indiaca Training im CVJM Leipzig! Und eine fetzige Truppe, die sich da nun jeden Dienstagabend zum Spielen trifft. Die Altersspanne reicht von Anfang 20 bis hin zur 50, neben Indiaca-Neulingen und CVJM-Insidern kommt ein Drittel von uns aus dem Theaterkontext und spielt





Indiaca - Kult im CVJM

schon seit Jahren im Park. Der Andrang war von Anfang an groß, jetzt haben wir uns auf etwa 14 Leute eingependelt.

Seit Dezember 2019 dürfen wir die Turnhalle der Nachbarschaftsschule in Lindenau nutzen. In unseren Trainings arbeiteten wir daran, die technischen Grundlagen zu festigen und einen angenehmen Spielfluss in unseren Matches zu erreichen. Eine kleine Herausforderung ist dabei die Deckenhöhe. Hohes und sicheres Zuspiel ist regelmäßiger Trainingsinhalt, gleichzeitig üben wir so direkt noch das Dosieren unserer Aufschlagskraft mit – damit nicht wegen Deckenkontakt abgepfiffen wird.

Wir (das sind Nils, August und Andreas) leiten das Training im Wechsel und bemühen uns außerdem um eine erste Vernetzung mit der bundesweiten Indiaca Szene. Corona bremsst uns hier in vielerlei Hinsicht aus, doch für 2021 planen wir bereits Wettkampf und Austausch mit einer Mannschaft aus Bran-

denburg, sowie einen erneuten Besuch des CVJM Indiaca Lehrgangs in Wuppertal im Oktober.

Andreas Maier

Jugger

2020 hat natürlich auch vor Jugger nicht Halt gemacht – als wir nach dem Ende des Hallentrainings und der Gastgeberschaft eines Winterspieltags mit anderen mitteldeutschen Teams im März eigentlich in die Sommerturniersaison starten wollten, trudelten nach und nach die Absagen ein. Besonders schmerzhaft waren natürlich der Ausfall unseres geplanten Heimturniers, das im Juni bereits zum sechsten Mal stattgefunden hätte und in das schon viel Planung und Herzblut geflossen waren und der für August geplanten Weltmeisterschaft in Berlin mit weit über hundert Teams aus der ganzen Welt.

Nach kurzer Schockstarre gelang es uns aber, dieses Jahr einfach als besondere Herausforderung zu erkennen – da kam uns die Nominierung zur Teilnahme an der Klopapierhochhaltechallenge gerade recht, deren Erlöse der zivilen Seenotrettung zugutekamen. Wir hatten viel Spaß, unseren Videobeitrag zu produzieren und finden, dass das Ergebnis durchaus sehenswert ist – ihr könnt gern auf unserer Facebookseite (fb.com/leipzigernachtwache) auch einen Blick darauf werfen.

...und zu guter Letzt: Angedacht

Corona und kein Ende?

Während ich diese Zeilen schrieb, war ich ziemlich glücklich. Nach dem ersten harten Lockdown war ich zum ersten Mal wieder im Gottesdienst gewesen. Natürlich mit Einschränkungen, nur 30 Minuten, nur 15 Personen und unter Beachtung hygienischer Vorschriften. Aber der Gottesdienst hatte mir schon gefehlt - die Menschen, die Atmosphäre, die Musik, Gottes Wort, die Gemeinschaft. Und so war es schön gewesen, wieder einen Gottesdienst erleben zu können.

Corona hat zu vielen Einschränkungen geführt, auch in der Kirche. Inzwischen dauert Corona auch viel länger, als wir zuerst dachten. Wir müssen zurückstecken, müssen Dinge aufschieben, verzichten und akzeptieren. Die Ereignisse hatten sich zeitweise überschlagen, was man sich vor einigen Wochen noch nicht vorstellen konnte, war plötzlich Wirklichkeit geworden.

Corona hat viele Menschen erschreckt. Es ging um Angst, Unsicherheit, Sorgen, man hörte von schweren Krankheitsverläufen, Risikogruppen und Todesfällen. In vielen Ländern herrschte und herrscht weiterhin große Not. Bei diesen Nachrichten kann man nicht die Augen verschließen. Wo betrifft es mich selbst? Viele Menschen reagieren verständlicherweise mit Verunsicherung.

In diesen Tagen kam mir dazu ein Bibelwort in den Sinn: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh 16, 33) Als Jesus diese Worte sprach, wollte er seine Freunde darauf vorbereiten, dass er nicht für immer bei ihnen bleiben kann und irgendwann Abschied nehmen muss. Wie muss es für seine Freunde gewesen sein, die ihn noch als Mensch erleben konnten und wie anders ist es für uns jetzt. Jesus hat uns zugesagt, dass wir trotzdem mit ihm in Kontakt bleiben können, auch unter Corona-Bedingungen. Das ist tröstlich und beruhigend. Nicht immer kann man Gottes Nähe direkt spüren, schwierige Zeiten wie jetzt können kommen und manchmal auch bleiben - und Ängste werden uns nicht abgenommen, aber wir dürfen sicher sein, dass wir damit nicht allein sein müssen. Jesus bleibt bei uns, wir dürfen uns seiner Nähe sicher sein, auch in schwierigen Zeiten.

immer wieder einmal zum täglichen Leben. Es geht um kleine Dinge des Alltags, die Zukunft, Zensuren in der Schule, Stress und Belastungen in der Ausbildung oder auf Arbeit, Probleme in der Beziehung oder der Familie. Manchmal werden die Sorgen zu einem ziemlich großen Paket und drücken Menschen ganz schön herunter. Und es gibt Menschen, die auf eine beneidenswerte Art und Weise sorglos sind. Aber hier gibt es auch ein „zu viel“ an Sorglosigkeit, welches an anderer Stelle auch Probleme

macht.

Hier soll uns folgendes Bibelwort ansprechen: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“ (1. Petr 5,7)

Wenn das so einfach wäre! Viele praktische Erlebnisse in unsrem täglichen Leben sprechen doch sehr dafür, sich auf eine gewisse Art zu sorgen, so wie eine „Vorsorge“. Vorsorge ist sinnvoll: jährliche Besuche beim Zahnarzt, Brandschutz, finanzielle Vorsorge für später. Ich glaube, dagegen ist nichts einzuwenden, wir sollen nicht naiv durch die Welt und unser Leben gehen.

Vielleicht kann man das Bibelwort auch so verstehen: „Sorgt euch doch nicht so viel!“ Manche Sorgen erweisen sich als unbegründet, viele Dinge haben bereits nach kurzer Zeit keine Wichtigkeit mehr, andere verlieren ihren Schrecken, wenn man Ihnen ins Angesicht sieht.

Und es steckt noch eine weitere Aussage darin: Wir dürfen unsere Sorgen mit GOTT teilen, wir dürfen darauf vertrauen, dass er uns nicht vergisst und auch auf seine Weise für uns sorgt. Im Vertrauen darauf können wir viele Sorgen aufgeben.

Göran Michaelsen

IMPRESSUM

CVJM Leipzig e. V.

Vereinsregister
Leipzig VR 1059

CVJM KITA gGmbH

Handelsregister
Leipzig HRB 33807

**Schönefelder Allee 23 a
04347 Leipzig**

Hauptansprechpartner

Göran Michaelsen
(Vorsitzender) und
Aaron Büchel-Bernhardt
(Leitender Sekretär und Geschäftsführer)

Herausgeber: CVJM Leipzig e. V.

Inhalt: Vorstand des CVJM Leipzig e. V.

Texte: Autoren sind unter den Texten angegeben

KONTAKT

Telefon CVJM Kinder- und Jugendprojekte

0341 - 26 67 55 40

Telefon CVJM-Geschäftsstelle

0341 - 26 67 55 40

Telefon CVJM-KITA

0341 - 26 67 55 420

www.cvjm-leipzig.de

info@cvjm-leipzig.de

Bankverbindung CVJM Leipzig e.V.

DE74 5206 0410 0008 0073 81

Bankverbindung CVJM KITA gGmbH

DE36 5206 0410 0008 0254 28

Evangelische Bank eG

Leitbild

Orientieren. Wachsen. Leben.

Der Christliche Verein Junger Menschen in Leipzig richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit ganzheitlichen Freizeit- und Bildungsangeboten. Dabei bieten wir Lebenshilfe und Orientierung für eine Gottesbeziehung mit Jesus Christus. Menschen unterschiedlicher Kulturen und Konfessionen gehören zur Vielfalt im CVJM. Wir fördern Eigeninitiative, Beteiligung und Mitverantwortung. Die Mitarbeiter*innen im CVJM leben authentisch ihren Glauben und bilden eine lebendige Gemeinschaft. So ist der CVJM seit 1893 eine unverzichtbare Größe in Leipzig.